



Konstantin Wecker kommt im Rahmen seiner »Revolution«-Tour Anfang Oktober in die Stadthalle Leonberg. MORITZ-Redakteur Thomas Moegen sprach mit dem Liedermacher über aktuelle politische, ideologische und gesellschaftliche Entwicklungen, seine musikalischen Vorbilder und die wilden Zeiten.

»MEINE ENERGIE IST GEBLIEBEN«

Ist links noch sexy?

Links ist nicht mehr so sexy wie noch in den 60ern. Diesen Bedeutungsverlust hat sich die Linke selbst zuzuschreiben, denn in den 80ern haben sich die unterschiedlichen ideologischen Richtungen innerhalb der Linken bis aufs Blut bekämpft. Jeder hatte sein eigenes Weltrettungsspezialprogramm auf Lager. Das hat dem Neoliberalismus Tür und Tor geöffnet, die Konterrevolution hat gesiegt. In Spanien und Italien ist links vielleicht noch ein bisschen sexier.

Gibt es noch den Sozialstaat und das Solidaritätsprinzip in Deutschland?

Vor einem Jahr hat sich die Bevölkerung mit Flüchtlingen solidarisiert. Empathie schafft Solidarität. Diese Solidarität und Empathie sind für den Finanzkapitalismus bedrohlich, deswegen wurde sie uns ausgeredet. Der Sozialstaat und die Solidarität sind ziemlich am Ende. Wenn Leute als Gutmenschen beschimpft werden, stimmt etwas nicht. Mit meinem Publikum eint mich nicht immer dieselbe Meinung, das wäre auch langweilig, sondern die Sehnsucht nach einer gerechteren Gesellschaft.

Der Bund erhöht den Militäretat, die NATO verlegt Truppen nach Polen. Stört Dich das als Pazifist?

Das stört mich nicht nur, ich halte das für unbegreiflich und wahnsinnig. Das ist unglaublich verantwortungslos und folgt

Geschäftsinteressen. Was die NATO macht, ist ein deutlicher Angriff. Ich bin kein Putin-Freund, er ist nicht der Mann meiner Träume, der ein Land lenken sollte. Diese Aggression reizt ihn nur. Für 20 Milliarden Euro werden amerikanische Atomwaffen zielgenauer gemacht, obwohl es bei einer Atombombe schießegal ist, wie zielgenau die ist. Das ist ein Riesen-Geschäft für die Waffenfirmen. Wie können die Menschen so verblödet sein, nicht zu wissen, dass wir keine Kriege mehr brauchen?

Was ist aus dem Marsch durch die Institutionen geworden?

Der ist gescheitert. Viele Linke bei den Grünen machen heute Realpolitik. Von der pazifistischen Grundhaltung haben sich Die Grünen 1999 durch Joschka Fischers Bekenntnis zum Jugoslawien-Krieg verabschiedet. Das war in der Anfangszeit mit Petra Kelly und Gert Bastian ganz anders. Der Marsch durch die Institutionen musste scheitern. Wer sich zu sehr mit dem System einlässt, wird ein Teil davon. Die Macht verdirbt alle.

Viele halten Dich für einen Österreicher. Warum?

Das hat sich eingebürgert als die österreichischen Liedermacher Wolfgang Ambros und Georg Danzer bekannt wurden. Es gibt sogar Österreicher, die mich für einen Österreicher halten. Vor 20 Jahren kam die deutsche Steuerfahndung zu mir, da ist man

natürlich immer leicht nervös. Ich fragte dann, warum sie da seien und sie sagten, dass ich meine Ausländersteuer nicht bezahlt hätte. Die hatten auch keine Ahnung.

Hast Du musikalische Vorbilder?

Ich war immer daran interessiert, mit anderen Protagonisten wie Joan Baez, Mercedes Sosa, Pippo Pollina oder Arlo Guthry auf der Bühne zu stehen und habe mit afghanischen, syrischen, amerikanischen Musikern zusammengespielt - das hat mich immer wieder unglaublich inspiriert.

Eine Zeitlang sahst Du of kränklich aus. Lebst Du heute gesünder?

Alles hat seine Zeit. Damals sah ich aber nicht wegen der Substanzen so aus. Das kam später. Früher war ich wie ein Marathon-Läufer am Klavier. Ich war jung, vital und sehr sportlich und habe, nicht wie heute Wasser, sondern Wein auf der Bühne getrunken. Ich habe viele Dummheiten gemacht, aber ich habe mich in meinen (Song-)Texten nie verraten. Natürlich springe ich nicht mehr so auf den Klaviertasten herum wie mit 25, aber meine Energie ist geblieben und Konzerte schenken mir sehr viel Freude.

Konstantin Wecker - Revolution

Mi. 5. Oktober, 20 Uhr, Stadthalle, Leonberg, www.wecker.de

► Das ganze Interview auf www.moritz.de